

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Weggeber: Monatl. d. Volk 1.20 einchl. 18 J. Beförd. Geb., zur 30 J. Jubiläumsged., d. Hg. 1.40 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. incl. höh. Gewalt ab. Vertriebskdt. befreit kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschiff: Tannendblatt, / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 10 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabläß nach Vereinbarung. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 31

Altensteig, Freitag, den 7. Februar 1941

64. Jahrgang

Gewißheit über den Endfieg der Achse

Italienische Stimmen zur militärischen Lage

Rom, 6. Febr. Zur militärischen Lage schreibt der „Corriere della Sera“, es sei offensichtlich, daß der aussehende Winter eine Zeit des Abwärtens darstelle, obwohl es keineswegs ein positives Schwanken sei. Italien sei aktiv auf allen europäischen und afrikanischen Fronten. In einem gewissen Augenblick werde der Krieg aber einen heftigen umwälzenden Rhythmus annehmen und sich wahrscheinlich nach anderen Richtungen in Gang setzen. Diese aber würden ausschließlich vom Generalfeld der Achse gewöhlt werden.

In Italien und Deutschland sei die öffentliche Meinung vollständig ruhig und fest entschlossen, die Anstrengungen und Opfer, die der Krieg fordere, auf sich zu nehmen. Man hoffe nicht nur auf den Endfieg, sondern man habe darüber die absolute mathematische Gewißheit. In England dagegen sei nur die Besorgnis und die Panik zu finden. Es genüge, die Reden verantwortlicher Männer Englands zu lesen, um eine Vorstellung davon zu erhalten, wie schwarz sie die Lage ihres Landes beurteilen. Was für die Italiener eine vertrauensvolle spannende Erwartung sei, bedeute für die Gegner eine angstaunliche Erwartung, weil sie das Damoklesschwert eines Angriffs über sich sehen, über den sie sich keine nähere Vorstellung machen können. Die verlängerte Erwartung, die die Achse dem Feinde auferlege, sei ein Element ihrer Überlegenheit.

Mailand, 6. Febr. „Popolo d'Italia“ gliedert die pessimistischen Reden der verantwortlichen englischen Politiker, die das Volk auf entscheidende Prüfungen vorbereiten sollten. Sie lassen die begründete Angst der englischen Regierung erkennen, daß das englische Volk in der von Hitler angekündigten entscheidenden Stunde „mit den Schwimmrädern ohne Luft dasitzen könnte“. Bei den Besprechungen über die Besserung der englischen Lage, die die englischen Staatsmänner dem Volke machten, um ihm die Hilfe zu verleißen, liege das Angeld nur darin, daß diese Besserung zu spät komme und daß man, um das Bessere zu erreichen, erst das Schlimmere übersehen müssen.

Zur amerikanischen Haltung

Eine italienische Stellungnahme

Mailand, 6. Febr. Die Turiner „Gazetta del Popolo“ veröffentlicht eine sehr bemerkenswerte Stellungnahme zur amerikanischen Haltung, die mit aller Deutlichkeit die Gründe erkennen läßt, warum Amerika im gegenwärtigen Konflikt eine ausgesprochen parteiische Einstellung zugunsten der plutokratischen Clique in Großbritannien und gegen die Achsenmächte zeigt. Das Blatt antwortet auf die Frage, warum der größte Teil der amerikanischen Presse eine so heftige Fehde gegen Italien führe, mit folgenden Begründungen:

- weil die „New York Post“ dem Juden George Baker gehört;
- weil die „Washington Post“ im Besitz des Juden Eugen Meyer ist;
- weil die „Philadelphia Inquirer“ Eigentum von Moses Aronson ist;
- weil die „New York Times“ von ihrem Besitzer, dem Juden Julius Adler, geleitet wird und der Korrespondent des Blattes in Ägypten der Jude Joseph Baby Levy ist, der Korrespondent in Griechenland der Hebräer Salzberger ist;
- weil der Verfasser von mehreren Artikeln Walter Lippmann Jude ist.

Warum, so fragt das Blatt weiter, nimmt der amerikanische Rundfunk keine unparteiische Haltung gegenüber Italien ein?

Weil der Jude David Carnoff Präsident der Broadcasting Company ist,

weil das Columbia Broadcasting-System unter dem Vorsth des Juden William Paley steht, deren Belgischer Korrespondent der Urheber der haarsträubenden Fälschungsberichte über angebliche Anschläge in Mailand, Turin, Verona und Triest ist.

Die Frage, warum richtet sich außer der öffentlichen Meinung auch die offizielle Politik der Vereinigten Staaten gegen Italien? findet die Antwort:

Weil derjenige, der Roosevelt die Reden vorbereitet, der Jude Samuel Hofmann ist;

weil derjenige, der den Wirtschaftskrieg gegen die Achse handhabt und die Juden der Hilfspolitik für Churchill in der Hand hält, Staatsminister Morgenthau, ebenfalls ein Jude ist;

weil der Inspizitor des New Deal der Jude William Coen ist;

weil einer der Juden des Obersten Gerichts der Hebräer Felix Frankfurter ist;

weil der Präsident der Kommission für auswärtige Angelegenheiten in der Kammer der Jude Sol Bloom ist.

Auf die Frage: Warum werden in Amerika alle Kriegsverbrechen? antwortet die „Gazetta del Popolo“:

Weil diejenigen, die in der Republik des Sternendammers am lautesten schreien, die alten Juden wie Nikolaus Murray Butler und Senator Glas sind, die durch ihr lautes Geschrei die Stimmen der wirklichen Frontkämpfer, die alle gegen den Krieg sind wie General Hugh Johnson, General Robert Wood und Oberst Windeyer, zu überdecken suchen.

Weitere Erfolge im Handelskrieg

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Feldbesetzungen und Schiffsziele erfolgreich mit Bomben belegt — Mehrere Handelsschiffe versenkt bzw. schwer beschädigt — Angriffe der Luftwaffe gegen kriegswichtige Ziele in Südost-England — Der geistreichste Einflugversuch des Feindes im Kanal — Der Gegner verlor am 4. und 5. Febr. insgesamt 21 Flugzeuge

BRB Berlin, 6. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Versuch des Feindes, am Nachmittag des 6. Februar unter Jagdflugzeugen mit mehreren Wellen von Kampfflugzeugen in das besetzte Gebiet am Kanal einzufallen, brach, wie schon bekanntgegeben, unter der schlagartig einsetzenden Abwehr zusammen. Der Gegner verlor 17 Flugzeuge, von denen 14 durch Jäger abgeköpft und drei von der Flakartillerie vernichtet wurden.

Deutsche Kampfflugzeuge belegten Feldbesetzungen südwestlich Harwich und Schiffsziele vor der Themsemündung erfolgreich mit Bomben. Ein Dampfer von 3000 BRT wurde versenkt, ein größeres Handelsschiff schwer beschädigt und in Brand gesetzt.

Ein Fernkampfflugzeug griff 450 Kilometer westlich Irland ein Handelsschiff mit Bomben und Bordwaffen an. Das Schiff blieb manövrierunfähig liegen.

Angriffe der Luftwaffe in der letzten Nacht richteten sich gegen kriegswichtige Ziele in Südost-England. Zahlreiche Brände entstanden in den Hafenanlagen einer Küstenstadt.

Der Feind flog weder in das Reichsgebiet noch in die besetzten Gebiete ein.

Flakartillerie brachte am 4. Februar ein weiteres feindliches Flugzeug bei Brest zum Absturz, so daß sich die Verluste des Gegners am 4. und 5. Februar auf insgesamt 21 Flugzeuge erhöhen.

Drei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Bei den Luftkämpfen des gestrigen Tages errang Hauptmann Desau, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, seinen 40. Luftsieg.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Heftige Kämpfe an der ostafrikanischen Nordfront. — Drei Menheim abgeschossen. — Britendampfer „Uria“ wurde von italienischem U-Boot versenkt.

BRB Rom, 6. Febr. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der afrikanischen Front vom südlichen Weiter beeinträchtigte Artillerie- und Spätruppeltätigkeit.

In Nordafrika haben unsere Flugzeuge englische motorisierte Einheiten mit Maschinengewehrfeuer und Splitterbomben belegt.

In Italienisch-Ostafrika entwickelten sich an der Nordfront im Abschnitt von Axera den ganzen gestrigen Tag heftige Kämpfe, an denen auf beiden Seiten die Luftwaffe teilnahm. Unsere Jagdflugzeuge haben drei Menheim brennend abgeschossen.

Das unter dem Befehl von Regattenkapitän Primo Longobardo stehende U-Boot hat außer dem bereits im italienischen Wehrmachtsbericht vom 2. Februar genannten drei Dampfern auch den englischen 3200-Tonnen-Dampfer „Uria“ versenkt.

Erfolgreicher Handelskrieg

Wieder zahlreiche Schiffe auf Englandsfahrt gesunken

Newport, 6. Febr. Newporter Schiffsfahrtskreise gaben die Torpedierung des britischen Frachters „Dakota“ (5407 BRT) bekannt, der in der Nähe der englischen Küste gesunken sei. Es handelt sich um den ehemaligen jugoslawischen Frachter „Kordna“.

In einem Angriff auf einen Geleitzug 300 Meilen westlich von Fozzies hat ferner die deutsche Luftwaffe nach derselben Quelle direkte Treffer auf den holländischen Dampfer „Heemster“ (6516 BRT) und den britischen Frachter „King Edgar“ (4536 BRT) erzielt. Beide Schiffe seien in Brand gesetzt worden. Es fehle von ihnen jede Nachricht.

Der britische Frachter „Eurylochus“ (6723 BRT) ist am Mittwoch der letzten Woche 750 Meilen westlich der afrikanischen Küste von einem Kapererschiff beschossen worden. Das Schiff habe erst SOS ausgesandt, habe dann aber geschwiegen. Schließlich ist der norwegische Frachter „Soga“ (1326 BRT) in der Nähe von Haugeland auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Zum deutschen Luftfieg

Englische Wunschträume im Kampf über dem Kanal zerstoßen

Berlin, 6. Febr. Zu dem deutschen Luftfieg über dem Kanal wird von unrichtigster Seite mitgeteilt:

Seit Jahresbeginn hatte die englische Propaganda ihre besondere Aufgabe darin gesehen, der Welt den Uebergang der RAF aus der Defensiv zur Offensiv und damit die große „Wende des Luftkrieges“ vorzuspiegeln. So wurde jeder Tagesanflug einiger weniger Maschinen in den deutschen Luftraum nicht nur dazu benutzt, um den „heißelosen Angriffsgestir“ der RAF herauszustellen, vielmehr wurde auch wiederholt der Versuch unternommen, den britischen Fliegern die absolute lämpferische Überlegenheit gegenüber den Deutschen anzusprechen. So hieß es wiederholt, daß die angreifenden englischen Streitkräfte innerhalb des deutschen Luftraumes keinen nennenswerten Widerstand vorfinden und überall dort, wo britische Jäger mit deutschen Jagdflugzeugen zusammengestoßen seien, hätten letztere stets den Kürzeren gezogen.

Alle diese Träume sind in der rauhen Wirklichkeit des Kampfes schnell zerstoßen. Die deutschen Jäger, die am 6. Februar im Luftkampf allein 14 britische Jagdmaschinen der vielgerühmten Master Hurricane und Spitfire zum Absturz brachten, haben der gezeichneten Legende von der lämpferischen Überlegenheit der britischen Flieger ein schnelles Ende bereitet.

Als unumkehrliche Tatsache aber bleibt als Ergebnis der feierlichen Ereignisse am 5. Februar bestehen, daß die deutsche Luftwaffe sich das Gesetz des Handels nicht entziehen läßt. Wenn die RAF, einmal die Initiative zu ergreifen sucht, so wird sie ihr mit einem Schlage aus der Hand gewunden.

Erst fünf, dann sieben!

Immer wieder die alte britische Verschleierungstaktik

Berlin, 6. Febr. Das britische Luftfahrtministerium gab in einem Bericht vom 5. Februar abends bekannt, daß bei den verlustreichen Einflügen der RAF in das französische Küstengebiet am 5. Februar nachmittags fünf englische Jäger verloren gegangen seien.

Unter dem Zwang langsam durchsickernder Nachrichten von den schweren Verlusten konnte das britische Luftfahrtministerium nicht umhin, die Verlustziffern von fünf Flugzeugen auf sieben zu erhöhen.

Die britischen amtlichen Stellen haben jedoch ihrer Gewohnheit gemäß nur einen Bruchteil der tatsächlichen Verluste zugegeben, denn in Wirklichkeit wurden 17 Flugzeuge abgeschossen. Wir sind in der Lage, den Engländern genauestens ihre Verluste vorzurechnen: und zwar handelt es sich bei den abgeschossenen Maschinen um vier Hurricane, zwölf Spitfires und eine Bristol Menheim. 14 der britischen Angreifer wurden von Jägern erledigt und drei von deutscher Flak abgeschossen.

Eichenlaub zum Ritterkreuz für Hauptmann Desau

Berlin, 6. Febr. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Hauptmann Desau, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und an ihn das folgende Telegramm gerichtet:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen zu Ihrem 40. Luftsieg als neuem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Adolf Hitler.“

Der Erste Lord der britischen Admiralität hat recht:

„Englands Untergang steht fest“

Berlin, 6. Febr. Der Erste Lord der britischen Admiralität, Alexander, hielt in London eine Ansprache, in der die ganze Beflommenheit der plutokratischen Kriegsverbrecher vor der immer näher rückenden Abdringung zum Ausdruck kam. Mit kaum zu verbergendem Pessimismus verwies der englische Marineminister auf die „härtesten Zeiten“, die dem Inselreich bevorstünden. Wir müssen auf jeden Angriff gefaßt sein und entweder siegen oder untergehen.

Daß England keine Aussicht auf einen Sieg mehr hat, dürfte inzwischen auch dem phrasendreschenden Ersten Lord klar geworden sein. Vor einigen Monaten meinte Churchill noch, England kämpfe um sein Leben, um seinen Bestand. Aber im Angesicht des vom Führer angekündigten U-Boot-Krieges gibt es für den aus Europa endgültig vertriebenen Gangster auch diese Alternative nicht mehr. England hat heute nur noch die andere Möglichkeit, von der Alexander sprach: unterzugehen.

Das ist ein selbstverschuldetes Los. Die deutsche Wehrmacht, unsere Flieger und Rotorjäger, geben keinen Barben. Ein den rüberischen Vintstratenlauf des Schildes stellt hat.



Deutsche Flugzeuge überlegen

Berlin, 6. Febr. Den Beweis, daß die deutschen Leistungen in der Luftkriegführung gegen England auch noch den rekord-gewohnten Amerikanern imponieren, trat kürzlich der demokratische Senator Wheeler an. Er verglich in einem Interview, das er in Washington einem Vertreter der Associated Press gab, die neuesten technische Konstruktion der deutschen Flugzeuge mit den Erzeugnissen der amerikanischen Flugzeugindustrie und zog daraus den Schluss, daß die deutschen Flugzeuge an Geschwindigkeit und Wendigkeit überlegen seien. Wheeler fügte hinzu, daß seine Informationen zufolge 20 schwere Bomber für England preisgegeben werden würden, über deren Qualität er allerdings Zweifel hege.

Englische Begriffsverwirrung

Eine notwendige Belehrung über „Freiheit“ und „Vergnügen“

Berlin, 6. Febr. Die lächerlichen Tagesangriffe einzelner deutscher Kampfflugzeuge auf triviale Anlagen der britischen Insel haben auch die englische Propaganda alarmiert. Sie gesteht schäblich: „Tagesüber waren die Deutschen regelmäßig in der Lage, Photo- und Erkundungsflüge durchzuführen. Sie machten sich dabei den Wolkenschirm zunutze. Deshalb werden diese Erkundungsflugzeuge „Wolkenspringer“ („Cloudhoppers“) genannt. Auf diesen Flügen ist eine kleine Anzahl Bomben geworfen worden, wahrscheinlich aber mehr zum Vergnügen als zu etwas anderem.“

Diese Anerkennung der Engländer nehmen unsere Kampfflieger mit Vergnügen zur Kenntnis und sie geben gerne zu, daß es für sie ein besonderes Vergnügen war, immer wieder Bomben schweren Kalibers auf Bahnanlagen, in Fabrikanlagen oder inmitten abgeleiteter Flugzeuge auf Fliegerhorsten der RAF landen zu können. Das hat sich nun auch in Südengland herumgesprochen und man fühlt sich demüßigt, der ersten anerkennenden Meldung über die Tagesangriffe deutscher Einzelflieger eine zweite, recht unfeine Meldung nachzujagen. Hier spricht Reuters von „seligen Blühenangriffen“. Auf einmal freilich in diesem Wort kommt der ganze Kerger über den Scheid, die Kühnheit und den Erfolg unserer Kampfflieger zum Durchbruch. Bis heute hat der fliegende britische Löwe allerdings solche Blühenangriffe noch nicht gemacht, ohne deshalb von deutscher Seite als „feig“ bezeichnet worden zu sein. Niemand wird es auch einfallen, den Angriffsvermerk englischer Kampfflieger am Mittwoch, diesen Schlag ins Wasser, selige zu nennen. Er war nur Unflug, denn die RAF hielt die deutschen Jäger und Flakbatterien nicht in Rechnung. Für diesen Rechenfehler mußten eben 17 deutsche Flugzeuge geopfert werden. Dieses Ergebnis bereitet wieder unserer Luftwaffe ein Vergnügen.

Also: Ueber „Freiheit“ und „Vergnügen“ scheinen bei der deutschen Luftwaffe und bei der RAF recht verschiedene Auffassungen zu bestehen.

Gegen die britischen Lügenmethoden

Segeleerte Studentenkundgebungen in Rom

Rom, 6. Febr. Die systematischen britischen Lügenmeldungen haben am Donnerstag in Rom lebhafteste Demonstrationen der Studenten ausgelöst, die bei ihren Umzügen durch die Straßen der italienischen Hauptstadt ihren Unwillen gegen die feigen britischen Methoden und gleichzeitig ihre lebhafteste Solidarität für die italienischen und deutschen Truppen bekundeten.

Ein gewaltiger Zug, so berichtet Agenzia Stefani, durchzog unter Vorantragung italienischer und deutscher Fahnen und unter Abklingung vaterländischer Lieder, von der Beobachtung allenthalben begleitet, die Hauptstraßen, um sich zum Grabmal des Unbekannten Soldaten zu begeben, wo die Kundgebungen unter Hohnrufen auf den Duce und den Führer ihr Ende fanden.

Britischer Terror in Sudan

Beirut, 6. Febr. Der britische Generalgouverneur des Sudan hat, wie aus Kairo bekannt wird, eine militärische Anordnung erlassen, die die Bezirksvorsteher ermächtigt, alle sogenannten „verdächtigen Elemente“, Fremde und Eingeborene, verhaften zu lassen. Die auf Grund dieses Gesetzes Verhafteten können ohne Prozeß am gerichtlich vorgeschriebenen Termin auf unbestimmte Zeit in Haft gehalten werden. Sofort nach Veröffentlichung dieser Anordnung haben in allen sudanesischen Städten Massenveranstaltungen eingesetzt.

Lebensmitteldiebstähle in England

600 Verhaftungen allein in einem Polizeibezirk von Liverpool

Neuport, 6. Febr. Der Korrespondent von United Press berichtet aus London, daß nach einem Bericht von Grauland Yard das Treiben der organisierten Banden von Lebensmitteldiebstahlern im Anhalten begriffen ist. Der Lebensmitteldiebstahl sei ansehend genau organisiert. Die Waren seien aus Lastwagen schnell geplündert und in Kellern verschwand. Das Diebesgut würde meistens in kleinen Lokalen verkauft. Selbst in der Armeey werde gestohlen.

In den letzten Monaten, so berichtet der Korrespondent weiter, seien allein Zigaretten und Tabak im Werte von rund 200 000 Dollar geraubt worden. In der Verhandlung gegen vier Verfestungsgestellte aus Liverpool habe der Staatsanwalt festgestellt, daß in einem einzigen Polizeibezirk 600 Mann wegen Diebstahls auf Verhaftet worden seien. Die Diebe hätten Risten aufgedrückt, diese dann mit Sand gefüllt und die Risten verriegelt.

In die Wüste geschickt

DNS Stockholm, 6. Febr. Wie Reuters mitteilt, hat sich Sir Herbert Jones, der über 25 Jahre an der Spitze des Reuters-Büros stand, von seinen Kemptern zurückgezogen. Nachdem er sich durch streupförmige Propaganda in Südafrika goldene Sporen verdient hatte, wurde Jones im Jahre 1915 Nachfolger des Baron Reuters. Schon während des Weltkrieges hat Jones eine Lügenkaut in London entworfen und ist darüber ein wichtiges Werkzeug für die Vergiftung der Atmosphäre gewesen, die andere europäische Völker für Englands Krieg gereicht machte.

Die lautheden Lügen, mit denen Reuters im Auftrag Churchills diese Taktik auch jetzt fortzusetzen versucht, haben aber in der Welt so viel Anstoß erregt, daß London glaubt, seine Nachrichtenagentur rehabilitieren zu müssen, und schickt darum — wie üblich — den Leiter des Büros als Sündenbock in die Wüste. Eine Veränderung des Schemas ist dadurch nicht zu erwarten. Reuters wird Lügenreuter bleiben, wie Churchill Lügenchurhill bleibt.

Lord Willingdon muß plötzlich heimkehren

Berlin, 6. Febr. Dem englischen Nachrichtenendienst zufolge muß Lord Willingdon, der Leiter der berüchtigten britischen Reflektionsordnung, die zur Zeit die südamerikanischen Länder bereist, aus „gesundheitlichen Gründen“ nach England zurückkehren. Die Handelsdelegation sei deshalb gezwungen, ohne ihn weiter nach Kolumbien und Venezuela zu reisen. Man dürfte kaum fehlgehen in der Annahme, daß es sich hierbei wohl um eine Rückberufung des edlen Lords handeln dürfte, verursacht durch allzu magere Ergebnisse seines Liebeswerbens um die Gunst der iberoamerikanischen Länder für Englands „Weltfriede-Sache“.

Indische Zwangsarbeiter für England

Kabul, 6. Febr. Die Pläne des englischen Arbeitsministers Bevin zur Massenabschreibung indischer Zwangsarbeiter und ihrer Deportation in die vom Luftkrieg besonders bedrohten Industriezentren Englands gewinnen Gestalt. Nach den letzten englischen Berichten aus Indien hat die Auswahl der ersten Arbeitertransporte in den indischen Fabrikbetrieben nunmehr begonnen. Die Arbeiter werden gar nicht erst gefragt, sondern um Arbeitslosgang in Sammellager gebracht, wo sie den Abtransport nach England abwarten sollen. Die englische Propaganda sucht den Sklavencharakter dieser Arbeit dadurch zu verschleiern, daß sie nach außen den Eindruck erweckt, die indischen Arbeiter drängten sich förmlich dazu, nach England zu gehen. Wie zum John werden die für England bestimmten ausgehobenen indischen Arbeiter „Bevin-Jungen“ genannt.

Neues politisches Verbrechen der Engländer?

Der „plötzliche Tod“ Mahmud Paschas

Mailand, 6. Febr. Die Nachricht von dem „plötzlichen Tod“ des früheren ägyptischen Ministerpräsidenten Mahmud Pascha wird von der Turiner „Stampa“ in einem Bericht ihres Korrespondenten aus Beirut ausführlich behandelt. In der ganzen arabischen Welt, so heißt es darin, fällt es auf, daß der Tod kurz nach dem Hinscheiden von zwei anderen ägyptischen Ministern, Sabrel Pascha und Saleh Pascha, erfolgte. Die in Beirut eingetroffenen Meldungen, die wegen der strengen Zensur in Ägypten nur äußerst spärlich eintreffen, sprechen davon, daß Mahmud Pascha, der bis zur letzten Stunde sich einer ausgezeichneten Gesundheit erfreute, nach einem offiziellen Essen in den ersten Nachmittagsstunden von Uebelkeit befallen wurde. Er wurde in seine Wohnung gebracht, wo er sich trotz sofortiger ärztlichen Hilfe nicht mehr erholen konnte.

Die öffentliche Meinung Arabiens ist seit davon überzeugt, daß der Tod Mahmud Paschas nicht auf eine natürliche Ursache zurückzuführen sei. Man betont, daß der Staatsmann, der vor zwei Jahren aus der Regierung ausgeschieden war, seit er damals in der Opposition stand, die klare anti-britische Linie, die er während seiner Amtszeit verfolgt hatte, auch weiter beibehielt. Er verteidigte offiziell die wahren Interessen des kleinen ägyptischen Volkes. Die vorkommliche Partei, die sich mit dem schlimmen Los der von den englischen Baumwollpflanzern ausgebeuteten Fellachen befaßte, hatte keine anderen Ziele als die, die ägyptische Klasse gegen das schwere britische Joch aufzurütteln. Deshalb wurde das von Mahmud Pascha während seiner Amtszeit durch Maßnahmen und Gesetze und auch später durch mutige Kritik und Reden durchgeführte Werk von den Bewohnern des Niltales mit größter Sympathie verfolgt. Sehr oft hielt er lähne Anlagereben gegen die Unterdrücker. Noch vor kurzem hatte Mahmud Pascha offen erklärt, daß die von den Engländern eingeschlagenen Maßnahmen zum Ankauf der ägyptischen Baumwolle nicht dazu geeignet seien, das Land vor der durch den Krieg hervorgerufenen schweren Krise zu bewahren. Er erklärte, daß das ägyptische Volk nie und niemals die Unterdrückung und den Zwang vergessen werde, die ihm von London auferlegt worden waren.

Ueber die näheren Umstände des Todes hört man, so berichtet das Blatt weiter, daß Mahmud Pascha mit anderen Persönlichkeiten verschiedener Parteien zu einem Essen nach einem bekannten Klub der Hauptstadt eingeladen worden war. In dem Lokal verkehrten seit langem Ägypter als auch Engländer. Als der ehemalige Ministerpräsident das Obst gegessen hatte, fühlte er sich plötzlich von Uebelkeit befallen. Jeder plauderte, daß das Uebel schnell vorübergehen würde. Ein Bedienter brachte frisches Wasser, aber che Mahmud Pascha das Glas ergreifen konnte, kurzte er bleich zu Boden. Er wurde in einem Kraftwagen nach Hause gebracht und starb nach einigen Stunden, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Daß es sich um ein neues politisches Verbrechen handeln müsse — der Name Intelligence Service ist in aller Munde — wird noch dadurch bestätigt, daß die Engländer außerordentliche Maßnahmen ergriffen haben, die einem wahren Belagerungsstand gleichkommen.

Kampfflieger über endlosem Meer

Mit dem Langstreckenbomber gegen den Feind

NDZ ... 6. Febr. (NA) Noch einmal drücken wir, die zurückbleiben müssen, unserem Kameraden, der im Film das gewaltige Erlebnis der Feindsflüge mit dem Langstreckenbomber über endlose Weiten des Atlantischen Ozeans festhält, die Hand. Eine kleine Spur von Rehd möchte uns, die wir alle schon über feindliches Land geflogen, bei einem solchen Auftrag überkommen. Doch er wird hinweggefegt von der Spannung, die uns von nun an wie mit eisernen Klammern festhält. So stark sind wir mit unserem Denken hier dabei.

Ein Tag und wenige Stunden liegen dazwischen, und dann steht der Filmmann wieder unter uns. Ein Tag und wenige Stunden sind eine knappe Zeit. Uns ist sie wie eine Ewigkeit erschienen. Nun aber hören wir die Schilderung eines Feindsfluges, die uns bis zum Innersten packt und entloht für alle Ungebuld des Wartens.

„Stodunkel ist es beim Start, in tiefer Nacht noch. Aus meinem Wagen schleppe ich Stück für Stück meines umfangreichen Filmzuges zu einem dunkleren Schatten, als der Langstreckenbomber im nächtlichen Dunkel vor mir steht. Startklar, vollgetankt und vollgerüstet. Geipicht mit dicken Bomben, die heute, wenn wir wieder bewaffnete Aufklärung viele hundert Kilometer weit über den Ozean fliegen, ihr Ziel finden sollen.“

Das letzte Leuchten vom Flugplatz her liegt weit zurück. Unter uns nicht mehr Land, nicht mehr französischer Boden. Längst nicht mehr. Unter uns das Meer, Wasser, nichts als Wasser. Die Stunden, die ich von meinem Heßband hinauskarre, sind greulich lang. Da klingt der Ruf von der Kanzel: „Vestida voraus Irland — eine beleuchtete Stadt!“ wie eine Freudenbotschaft. Und wir alle nehmen dieses Bild als ein schon lange nicht mehr gehebles Erlebnis mit. Licht, so viel Licht. In Höhe der Küste Irlands, jetzt einige Striche mehr westlich, aber immer noch im Angriffsbereich feindlicher Jäger. Wir machen die Bordwaffen klar. Es wird auch schon Tag. Von Osten her hellt es immer mehr.

10 Uhr morgens. Vorwärts, vorwärts flüht der Riesenvogel. Immer weiter über die scheinbare Unendlichkeit des Ozeans. Kaum ein Wort wird gesprochen. Der Kommandant gibt nur die notwendigsten Befehle. Da ist einmal die weiße Bugwelle eines englischen Zerstörers sichtbar. „Der ist nicht allein!“ Und wirklich, schwarze Rauchfahnen ganz tief am Horizont. Ein Geleitflug. Dorthin.

Wir stoßen in die Wolken hinein, ohne Richtung zu verlieren. Der Flugzeugführer hat gut berechnet: Nicht vor dem weit auseinander gegangenen Haufen für England fahrenden Handelsschiffe stehen wir hinaus. Mit Argusaugen hat unser Hauptmann die größten Pötte herausgefunden. In wildem Sturz geht es auf den ersten Kahn hinaus. Rasend wächst das Schiff uns entgegen. Eine Fundsbürraldrung für die da unten. Kein Schuß fällt von ihrer Seite. Also die Kamera für das Maßliniengewehr. Der Filmstreifen läuft und nimmt das Geschehen auf. Bis auf fünfzig Meter Entfernung steht unser Riesenvogel hinab. Die Bordwaffen hämmern und dann fällt eine Bombe. — Mitschiff. Eine gewaltige Detonation. Rauch, weißer Gischt, ein flammendes Meer, Feuer, Feuer. Ein 4000-Tonner geht zu den Fischen.

Im weiten Bogen kurven wir, heilgen zu neuem Anflug, der einem weiteren 4000er gilt. Mit voller Fahrt flühten Zerstörer herbei und luden wild feurnd ihre Schiffe zu bedern. Bergeklisch. Ruhig und gelassen sitzt unser Flugzeugführer am Steuer. Eifers ist der Blick des Bombenschießen, nur auf das Ziel gerichtet. Weht wieder hinab. Auf ein neues Ziel. Ich lehne mich weit hinaus und hänge über dem Drehtanz. Mit aller Kraft halte ich die Kamera fest, lasse sie laufen.

Wieder bis tief über den Kahn. Neue Bomben fallen und schlagen ein. Eine reißt ein Riesenloch in das Schiff. Auf einmal zieht die Maschine hoch. Rauchspur zieht an den Flächen vorbei. Der Gegner schneit. Ich werde zurückgeschleudert in den Sessel, rasse mich wieder hoch. Die Kamera wird zentrierschwer in diesem Luftzug. Nur mit Mühe kann ich verhindern, daß ich hinausgeschleudert werde und am Leitwert zerfalle. Plötzlich sprengt die Sicherung des Kamraverchlusses und eine unheimliche Kraft entreißt den Apparat meinen Händen. Am Höhenruder sehe ich ihn verschleßen. Das ganze Angriffsbild nimmt er mit. Ich hätte ausfahren können. Finde erst die Fassung wieder, als wir noch über dem Geleitflug schweben. Sehe eine andere Maschine, einen zweiten unserer Fernbomber auf ein anderes Schiff niedererschleßen, der unbemerkt aus den Wolken gekommen ist und gegen den sich nun die ganze ohnmächtige Luft der feindlichen Zerstörer rührt. Wir wollen noch eine ganze Zeit über der Kampfbühne. In weiter Schleiße ziehen wir Kreise. Einer der von uns getroffenen Kähne hängt schon bis zum Heck im Wasser. Nicht mehr zu retten. Genug für heute. Trost aller Folgen Ergebnisse bin ich nicht zu trösten. Doch wer kann gegen das Schicksal. Mehr Glück für ein andermal.“

Kriegsberichterstatter Anton Dieß

Südamerikanische Sorgen

WA. Den „merkwürdigen“ Krieg haben unsere Gegner einmal diesen Krieg genannt, weil er so ganz anders verläuft, als sie erwartet hatten. Das gilt aber nicht nur für unsere Gegner, sondern darüber hinaus auch für die am Kriege nicht beteiligten Länder, soweit die wirtschaftlichen Folgen in Frage kommen. Besonders stark sind die Rückwirkungen dieser Art für Südamerika fühlbar geworden. Auch hier gilt der Satz, daß der Krieg völlig anders verlaufen ist, als man erwartet hatte. Iberoamerikas Erwartungen gründeten sich im wesentlichen auf die Erfahrungen des vorigen Weltkrieges. In diesem hatten die südamerikanischen Agrar- und Rohstoffländer trotz der mannigfachen Behinderungen des Handels und trotz des starken politischen Drucks, dem sie auch damals ausgesetzt waren, wirtschaftlich doch entscheidenden Vorteil aus der großen Nachfrage für überseische Agrarprodukte und Rohstoffe in Europa und entsprechend hohen Preisen ziehen können. Man hatte trotz des Krieges, ja gerade durch den Krieg, sehr gute Geschäfte gemacht.

Im gegenwärtigen Krieg ist das Bild völlig anders. England steht diesmal allein gegen ganz Europa. Während im vorigen Kriege der größte Teil Europas Kunde der südamerikanischen Staaten blieb, ist in diesem Kriege also ganz Europa als Kunde ausgefallen. Nur England ist übrig geblieben. Aber dieses England ist ärmer als das von 1914/18, und es beherrscht nicht mehr die Meere, wie es damals im großen und ganzen doch der Fall war. England rechnet heute beim Einkauf. Es kauft lieber da ein, wo es keine Deniken aufzuwenden braucht, d. h. in den Empireländern oder in den noch dem zusammengefallenen Sterlinggebiet angehörenden Gebieten, wie etwa den holländischen und französischen Kolonien. Die Lonnagen des Großbritanniens sind ein weiteres Moment für die Beschränkung der Einfuhr von allen nicht unbedingt kriegswichtigen Erzeugnissen. Das heißt für die südamerikanischen Länder ist daher ein katastrophaler Rückgang ihres Außenhandels. Als Rohstoffländer, die vornehmlich Agrarprodukte ausführen, sind alle diese Staaten auf eine aktive Handelsbilanz angewiesen, da sie nur so ihren Schuldendienst aufrechterhalten und für die notwendige Industrialisierung ihrer Wirtschaft sorgen können. Alle Versuche, einen Ausgleich für den verlorengegangenen europäischen Absatzmarkt in den Vereinigten Staaten zu finden, sind bisher am dem Umstand gescheitert, daß die USA. den größten Teil des Exportwaren Südamerikas im eigenen Lande ebenfalls produzieren, oder wie beim Kaffee schon bisher so viel abnehmen, wie



je brauchten, so daß der Export an diesen Erzeugnissen kaum beengungslos ist. Die stark ausfuhrbetonte Handelspolitik der Vereinigten Staaten und das geringe Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten Südamerikas bilden ein weiteres Hemmnis. Im allgemeinen sind die USA. nur bereit, den Import wirtschaftlich wichtiger Rohstoffe zu fördern. Dafür geben sie allerdings bereitwillig Kredite, wie etwa für den Ausbau der Eisenindustrie in Bolivien. Nur wissen die südamerikanischen Staaten nicht, wie sie diese Kredite einmal verzinsen oder gar zurückzahlen sollen, da ihre Handelsbilanz mit den Vereinigten Staaten größtenteils passiv ist. Die Verschuldung an die USA. heißt daher den Charakter einer politischen Verschuldung mit all den sich daraus ergebenden Folgen für die Unabhängigkeit der Schuldnerländer.

Sind aus diesem Angewiesensein auf den Absatzmarkt der USA. schon recht fühlbare politische Rückwirkungen für Südamerika erwachsen, so trifft dies in mindestens ebenso hohem Ausmaß auf das Seeverkehrsmonopol der Vereinigten Staaten zu. Keines der südamerikanischen Länder besitzt eine größere Handelsflotte. Der Verkehr wurde in Friedenszeiten in der Hauptsache durch die Handelsschiffe der USA., Englands und schließlich die Schiffe der europäischen Staaten bewerkstelligt. Heute steht praktisch nur noch die Handelsflotte der USA. zur Verfügung. Damit hängt auch der Handel zwischen den südamerikanischen Staaten von der Bestellung nordamerikanischer Tonnage ab. Wie wenig entgegenkommend die USA. hierbei sind, zeigt die kürzlich erfolgte Ankündigung, daß die nordamerikanischen Schiffe nicht mehr wie bisher im Verkehr zwischen Südamerika und USA. mittelamerikanische Häfen anlaufen werden. Das bedeutet, daß der Seetransport südamerikanischer Länder nach mittelamerikanischen in Zukunft über USA.-Häfen gehen muß. Er unterliegt damit praktisch der Kontrolle der Vereinigten Staaten.

Eine neue Gefahr für Südamerika broht in den Verhandlungen zwischen England und USA. über die Bezahlung der Kriegslieferungen. Hierbei ist u. a. auch der Vorschlag gemacht worden, daß England seine Guthaben in Südamerika zur Bezahlung an die USA. abtreten soll. Die südamerikanischen Staaten würden bei Verwirklichung dieses Planes also den bisherigen englischen Gläubiger gegen die USA. eintauschen. Der Effektbesitz Englands in den überamerikanischen Ländern wird nach amerikanischen Quellen auf etwa 1000 Millionen Pfund, also rund 10 Milliarden RM., geschätzt. Diese Schuldenlast war für die südamerikanischen Länder schon bisher eine schwere Last, aber die bei den meisten Ländern bestehende erhebliche Aktivität im Handel mit England gab doch wenigstens die Möglichkeit der Verzinsung und die Aussicht der Abtragung der Schuld in absehbarer Zeit. Treten aber die USA. in die Gläubigerstellung Englands ein, so liegen die Dinge ganz anders. Fast alle südamerikanischen Länder beziehen mehr Waren aus den USA., als sie dorthin liefern. Es besteht für sie also nicht die Möglichkeit, durch ihren Außenhandel die Dollardevisen zu erwerben, die zur Verzinsung und Tilgung dann notwendig wären. Auch diese gewaltige Schuldenlast erlebte damit das gefährliche Gewicht einer rein politischen Verschuldung. Alle Bemühungen Südamerikas, dem Vordringen des nordamerikanischen Kapitals Einhalt zu gebieten, ein sehr wesentlicher Zug der bisherigen Politik dieser Staaten, wären damit umsonst gewesen. Man versteht daher, mit welcher Sorge diese Entwicklung in Südamerika betrachtet wird. Freilich können die südamerikanischen Länder wenig dagegen tun; ihnen kann auf die Dauer nur ein Helfen, die Wiedereingliederung des Weges nach Europa, das ihnen einen aufnahmefähigen Absatzmarkt zu bieten vermag, das seine Waren auf eigenen Schiffen holen könnte und ohne politische Bindung durch entsprechende Gegenlieferungen zur Industrialisierung der südamerikanischen Wirtschaften beitragen würde. Eine solche Wende des Krieges ist praktisch die einzige Hoffnung Südamerikas für die Wahrung seiner politischen Unabhängigkeit.

desten Unermüdlichkeit im ganzen Lande schon sprichwörtlich geworden ist. Parteigenosse Brückner, kommt, um jedem der Seinen noch einmal eine gute Fahrt zu wünschen. Nun schreitet er den Zug ab. Alles ist in Ordnung. Die Männer des H-Rommandos haben wieder einmal ganze Arbeit gemacht. Es hat geklappt, die Sache rollt. ... Durch das Schneetreiben bricht Sonnenlicht. Aber heller beinahe noch brechen die vielen leuchtenden Blicke durch und während sich der Zug in Bewegung setzt, heben sich alle Hände zum deutschen Gruß: Heimwärts — nach Hause.

Dänische Polizeiordnung in Berlin

DRS Berlin, 6. Febr. Auf Einladung des Chefs der Ordnungspolizei, General Dalnög, ist eine Abordnung dänischer Polizeioffiziere unter Führung des Chefs der uniformierten dänischen Polizei, Polizeidirektor Dahl, zu einem längeren Deutschlandaufenthalt in Berlin eingetroffen. Nach Besprechungen im Hauptamt Ordnungspolizei beim Chef des Kommandantes, Generalleutnant von Bombard, und Besuchen beim Polizeipräsidenten von Berlin, Graf von Helldorf, und beim Kommandeur der Schutzpolizei in Berlin, Generalmajor Klapper, werden die dänischen Polizeioffiziere Einrichtungen der deutschen Polizei im Reich besichtigen und am 16. und 10. Februar den „Tag der deutschen Polizei“ in Berlin erleben.

Ernennungen in Hilfsformationen der Ordnungspolizei

Berlin, 6. Febr. Der Führer hat aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der nationalsozialistischen Machtübernahme auf Vorschlag des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei den Chef der Ledwischen Rothfelle SS-Gruppenführer Weinreich zum Generalmajor der Polizei und den Chef des Amtes für freiwillige Feuerwehren, Provinzialfeuerwehrführer Schenck, zum Obersten der Polizei ernannt. Durch diese ehrenvolle Ernennung haben zugleich auch die beiden dem Chef der Ordnungspolizei unterstehenden Technischen Hilfsformationen der Polizei für ihren bisherigen Kriegseinsatz eine hohe Anerkennung erhalten.



Weltbild (R).

Staatssekretär Schlegelberger leitet die Geschäfte des Reichsministers der Justiz

Nach dem Ableben des Reichsministers der Justiz, Dr. Görtner, hat der Führer zunächst den Staatssekretär im Reichsjustizministerium, Dr. Franz Schlegelberger, mit der Führung der Geschäfte des Reichsjustizministers beauftragt.

Schutz des Nationalitätenempfindens

DRS Budapest, 6. Febr. Das Abgeordnetenhaus hat in die Gesetzesvorlage über den „Strafrechtlichen Schutz des Nationalitätenempfindens“ in erster Lesung angenommen. Der Berichtserfasser führte u. a. aus, daß das Ungarische durch diesen Gesetzesentwurf den Nationalitäten die Hand reichete. Diese Größe gewinne dadurch an Bedeutung, daß die Vorlage in einer Zeit verhandelt werde, da der Nationalismus auf der ganzen Welt in aufsteigender Richtung begriffen sei.

Zum Gedächtnis von Karl Roos

Am 7. Februar jährte sich der Tag, an dem Karl Roos in den Schießständen von Raucou unter den französischen Geschossen sein Leben für sein Vaterland hingab. Er leistete dieses größte und letzte Opfer des Mannes in der Auserwählung, daß sein Tod dem deutschen Volk Nutzen würde. Er hat die Heimkehr seines Landes in das Mutterland, die seine Sehnsucht war, nicht mehr erlebt, aber er ist in die Geschichte dieses Landes eingegangen als Mann, der die schwer zu erwerbenden Bezeichnungen „Vaterland“ und „Held“ verdient hat. Wir haben daher die Pflicht, am 7. Februar seiner zu gedenken und voll Ehrfurcht uns eines Lebens zu erinnern, das von Anfang bis zum Ende dem Vaterlande gewidmet war und noch große Aufgaben hätte erfüllen können, wenn es nicht mit 32 Jahren von einem verständnislosen Gegner gewaltsam beendet worden wäre.

Nach beendetem Staatsexamen wurde Roos Lehrer. Er war nach dem Weltkrieg, den er als deutscher Offizier mitgemacht hatte, Schuldirektor in Straßburg. Die Einstellung der französischen Regierung zu dem eisigsten Problem führte ihn zur Politik. Vor allem war er Wortkämpfer in der Sprachfrage, die er als Angelpunkt des Kampfes gegen die Französisierung des Elsaß erkannte. Immer wieder betonte er, daß die Elsaßler weder nach Abhängigkeit noch nach Sprache Franzosen seien. Er war Mitgründer des Elsaß-Lothringischen Heimatbundes, aus dem sich die Autonomistische Partei entwickelte, deren Führer er wurde. Es ist verständlich, daß er dadurch und durch seine persönliche stark aktive Tätigkeit von den Franzosen als unangenehmer Gegner gewertet wurde. Als Ende 1927 der Kampf gegen die Heimatbewegung sich zu zahlreichen Verhaftungen steigerte, verließ Roos das Elsaß, ohne indessen sein Wirken irgendwie einzuschränken. Die Quittung war keine Verurteilung in Abwesenheit 1928 in Kolmar zu 15 Jahren Zwangsarbeit. Als die Franzosen durch die Stellung, die das Elsaß zu diesem Urteil nahm, belehrt wurden, daß es ein Fehlurteil war,

regte Roos zurück, wurde aber festgesetzt und im Wiederzunahmeverfahren freigesprochen.

Roos wickte nun weiter unermüdlich, in Wort und Schrift forderte er von den Franzosen Recht für seine Heimat. Die französischen Hochhauer, die ihre Felle wegschwimmen sahen, griffen erneut zur Gewalt. Eine Verhaftungswelle ging über das Land, und unter der fadenhörnigen Beschuldigung der Spionage warf man auch Roos ins Gefängnis. Im Oktober 1933 wurde er von einem Militärgericht zum Tode verurteilt, ein Schandpruch, der ewig an dem französischen Offizierskorps hängen bleiben wird. Am 7. Februar 1940 wurde das Urteil aufgehoben.

Wir werden uns dieser rachsüchtigen Tat ewig erinnern, die wir nicht mehr verhindern konnten und deren von einem Mitgefangenen geschickte Begleitumstände uns am heutigen Tage wieder mit schrecklicher Klarheit vor unser Gedächtnis treten. Mit dem Elsaß gedenkt ganz Deutschland dieses aufrechten, von heißer Vaterlandsliebe erfüllten Mannes.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schulungs- und Erziehungsarbeit der Partei im Kriege. Der Beauftragte des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP., Reichsleiter Rosenberg, berief die Mitglieder der Reichsarbeitsgemeinschaft für die Schulung der gesamten Bewegung zu einer Besprechung nach Berlin. In eingehender Aussprache wurden die Richtlinien für die kommende Schulungs- und Erziehungsarbeit der ganzen Bewegung festgelegt.

Neuer Führer im Arbeitsgau Tirol-Salzburg. Der Reichsarbeitsführer hat Generalarbeitsführer Paul Hoppenrath mit der Führung des Arbeitsgaus XXXIII — Tirol-Salzburg — beauftragt. Generalarbeitsführer Erwin Kahlen war Ende Januar aus Gesundheitsgründen in den Ruhestand getreten.

Guter Besuch der H.-Ausstellung. Die am Sonntag von Reichsjugendführer Krumm eröffnete Ausstellung der Hitler-Jugend in Oslo hatte einen außerordentlich guten Besuch zu verzeichnen. Bis Mittwoch wurden bereits 18 000 Besucher gezählt.

Beitritt zum Dreimächte-Pakt genehmigt. In feierlichem Rahmen nahm das slowakische Parlament einstimmig die Gesetzesvorlage über den Beitritt der Slowakei zum Dreimächte-Pakt an.

Vogelgreifener englischer Sperrballon über Spanien. In großer Höhe wurde die Stadt Leon von einem englischen Sperrballon überflogen. Das Stahlseil schneite teilweise auf dem Boden und verursachte zahlreiche Schäden.

Nach England unterwegs. Der Londoner Nachrichtendienst gibt bekannt, daß der australische Premierminister Menzies in England erwartet wird.

Goethe-Medaille für Professor Sapper. Der Führer hat dem ordentlichen Professor Geheimen Regierungsrat Dr. Karl Sapper in Garmisch aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres als Geograph die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Volkskammer Kurusu von Ribbentrop empfangen. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing Donnerstag den aus Berlin scheidenden japanischen Botschafter Kurusu. Zu Ehren des Botschafters fand im Anschluß ein Zusammensein im kleinen Kreise statt.

Der Reichsminister des Innern Dr. Frick empfing am Donnerstag den Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt Budapest, Dr. Gyendy. Dem Empfang wohnte der kommissarische Oberbürgermeister und Stadtpräsident von Berlin Steeg bei.

Neuer USA.-Botschafter in London. Einer Meldung der Agentur Associated Press zufolge ernannte Roosevelt John G. Winant als Nachfolger von Kennedy zum amerikanischen Botschafter in Großbritannien.

Thailändisch-indochinesische Friedensverhandlungen. Nachdem die thailändische Abordnung für die Friedenskonferenz bereits am Mittwoch im Flugzeug in Tokio eingetroffen war, kam nunmehr auch die französisch-indochinesische Abordnung auf dem Luftweg in der japanischen Hauptstadt an. Die Leiter der beiden Abordnungen, Prinz Naravorn von thailändischer und Botschafter Arlene Henry von französisch-indochinesischer Seite, stellten Außenminister Natsuoka und dem Sondergesandten Matsumura, die die Führung der japanischen Abordnung bei den am Freitag beginnenden Verhandlungen übernehmen, Besuche ab.

Goethe-Medaille an Professor Hochstetter. Der Führer hat dem ordentlichen Professor Dr. med. Ferdinand Hochstetter in Wien aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Anerkennung seiner Verdienste um die ärztliche Wissenschaft, insbesondere auf dem Gebiete der Anatomie und Embryologie, die Goethe-Medaille für Kunst- und Wissenschaft verliehen.

Glückwünsche des Führers an den Kaiser von Mandschuano. Der Führer hat dem Kaiser von Mandschuano zum Geburtstag drähtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Zusammenarbeit der WD. der NSDAP. mit der deutschen Wehrmacht in Italien. Die Landesgruppe Italien der Auslandsorganisation der NSDAP. übernahm die Betreuung der sich in Italien befindenden deutschen Truppen. So sorgen Filmvorführungen, Soldatenheime sowie die Zustellung der neuesten deutschen Tageszeitungen und Zeitschriften dafür, daß die deutschen Truppen wissen, daß die Heimat auch in der Fremde geschlossen hinter ihnen steht und an sie denkt.

Größe Bibliothek der Welt zur Judenfrage. ... Leiter Rosenberg hat als Grundlage für die Erforschung der Judenfrage in Frankfurt a. M. die Errichtung einer Spezialbibliothek durchgeführt. Einen Grundstock — insbesondere Juidaica und Hebraica — stellte die Stadt Frankfurt zur Verfügung; der Bestand wurde durch Erwerbungen wichtiger Werke vermehrt, so daß die Bibliothek bereits heute 350 000 Bände umfaßt und damit die größte Bibliothek der Welt darstellt, die der Judenfrage gewidmet ist.

Dollar-Guthaben werden eingezogen

DRS Kopenhagen, 6. Febr. Wie der stellvertretende australische Ministerpräsident Hobden bekannt gibt, wird die Regierung australische Dollar-Guthaben des Dominions einziehen. Nach „Antarctic Press“ würden dadurch zehn Millionen Pfund für den britischen Dollar-Kriegsfonds verfügbar gemacht. Wie hoch dem „reinen“ England das Wasser am Kraken steht, geht daraus hervor, daß auch für Kanada baldige Einziehung der Dollar-Guthaben angekündigt ist, um die heißbegehrten Waffenlieferungen aus USA. finanziert zu können.

Die Litauendeutschen kommen

Der erste Transport der Heimkehrer unterwegs

Königsberg, 6. Febr. Ein grauer Morgen... Gestern noch lagerte die kalte Kälte auf der Stadt, die seit Tagen, ja Wochen lang von einem Eispanzer überzogen ist. Heute hat die Kälte etwas nachgelassen, dafür wirbelt ohne Ende dicker Schnee durch die Straßen, daß man kaum zwanzig Schritte weit sehen kann. Gestern waren die Straßen zu dieser Zeit, bei diesem Wetter vielleicht weniger belebt; heute kann man eine Bewegung feststellen, die so manchen Stadtbewohner aufmerksam machen würde — wenn er es nicht längst mühte: Der erste Transport der Volksdeutschen Litauens verläßt die Stadt, das Land — kehrt heim ins Reich. In aller Frühe schon sieht man die grauen Männer des H-Umsiedlungskommandos auf dem Bahnhof. Schritten mit Gepäck stiegen über den glatten Schnee. Koffer und Kisten werden verladen. Unermüdlich summt der Motor des Sanitätswagens, vom Bahnhof nach der Stadt, von der Stadt zum Bahnhof. Er bringt Gebrechliche und Mütter und Säuglinge in warme Waggons, wo sie weich gebettet liegen werden. Der leitende Arzt Dr. Franke läßt sie sich nicht nehmen: Überall ist er persönlich dabei, klettert in jeden Wagen, sieht sich jedes Kind und jedes Mütterchen an und erweist sich an den Säuglingen, die dick und gesund in ihre Betten gewickelt liegen und die Umföhlung verschlafen. Das ist neues Blut, frisches, gesundes Leben, das ins Reich fließende Kraftströme, die ins Reich fließen.

Nach ein Händchen, ein „Auf Wiedersehen“, Mädchen, Mütter und Männer. Einige bleiben noch zurück. Aber nicht lange wird es dauern, da werden auch sie gehen, da wird der letzte Deutsche das Land verlassen haben. Jetzt richten sich aller Augen auf einen Punkt. Und da erkennen sie ihn auch schon, den Mann, den sie ein dreiviertel Jahr sehnsüchtig erwarteten, den Vertreter des Reiches. Der Hauptbeamten für die Umsiedlung,

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 7. Februar 1941

Verdunkelungszeit: 7. Februar von 18.26 bis 8.48

Schulungstagung des BDM und JBR.

Am Samstag und Sonntag, den 1. und 2. Febr., trafen in Calw die Gruppenführerinnen des BDM und des Jungmädchensbundes zu einer Schulungstagung zusammen.

Am Samstagabend wurde die Tagung durch einen einführenden Schulungsvortrag der Leiterin der Hauptabteilung II beim Obergau N, Maria Bosh, eröffnet. Sie führte das Thema: „Deutsche Leistungen im Ausland“ in den Mittelpunkt ihrer Ausführungen und gab den Mädelführerinnen wertvolle Anhaltspunkte für die Gestaltung der Schulungstage. Sie ging besonders auf die Planiertaten deutscher Vorkriegsleute im Balkan, in Amerika und in den Kolonien ein und stellte einige Beispiele deutscher Überlegenheit in Kultur, Geist, Wissenschaft und Technik heraus.

Am Sonntag vormittag wurden zunächst verschiedene geschäftliche und organisierte Fragen aus der Arbeit des BDM, geführt. Nach dem die Mädel- und Mädelchenschaftsführerinnen eingetroffen waren, ließen sich die versammelten Führerinnen in einer Morgenfeier von dem Gedanken des Deutschen Sozialismus packen. Die Morgenfeier wurde von der Spielführer des Untergaus 8 geleitet und sang das in dem Gedankensatz des Untergaus 8 gesungene Lied „Das ist die Welt, die wir lieben“. Nach der Morgenfeier gab der Kreisleiter Wurtler einen feierlichen Überblick über die Aufgaben der Partei und besonders über die politische Führung des Kreises. Er zeigte auf, welche Pflichten die Jugend auf sich nehmen muß und ging auf die Schwierigkeiten ein, die sich bei der Durchführung der Aufgaben der Partei stellen. Er sprach dann über die Aufgaben der Landesbauernschaft in Zusammenarbeit mit dem Reichsfachrat für Technik in der Landwirtschaft und den Annungen der beteiligten Handwerker — Schlosser, Schmiede, Tischler, Hölzer- und Schornsteinfegerhandwerk — sogenannte Handwerkerklasse, bei denen zwei besonders ausgebildete Meisterinnen des Reichsfachrats der Handwerker in den notwendigen Aufklärungen gehen werden. Außerdem ist geplant, ebenso wie dies bereits in dem badischen Dorf Grombach geschehen ist, auch in Württemberg ein wärmeresthaftliches Ferienheim einzurichten, wo dann die erforderlichen Schulungen an Hand praktischer Beispiele vorgenommen werden können.

Am Sonntag nachmittag sprach Kommissarin Frau Winderl zu den Mädeln über die politische Betreuung der Jugend und über die verschiedenen Erfahrungen für die Jugendmädchen. Sie wies auf die Pflicht zur Aufklärung über das Gleichgewicht der Kraft und die schillernde die Gründe zur heimlichen Verführung der deutschen Jugend in der Eifelzeit. Auch betonte sie die Notwendigkeit der politischen Erziehung zum Schutz der Jugend während des Krieges. In mehreren Worten führte hierauf Kommissarin Winderl die Mädel von den politischen Problemen in dieser Zeit zu den ewigen geistigen Aufgaben der deutschen Jugend und der deutschen Frau. Wie dürfen an die großen Geisteskräfte unserer Zeit nicht unsere kleinen Aufgaben ansetzen, unsere Aufgabe ist nicht, durch viel Reden die Älteren zu überzeugen, sondern wir haben nur eins zu tun: überall, wo wir leben, uns ganz einzusetzen und dem Führer blind zu folgen. Glaube und Begeisterung sind das Vorrecht der Jugend. Darauf sind wir stolz. Dieser Glaube muß uns zusammenschließen und einst dahin führen, daß das ganze Volk hinabsteigt zu den Vätern und empor zu den Helden, um dort unerreichbare Reiche zu holen. Untergauführerin Josef Hünzinger dankte dem Gauamtsleiter für seine erheiternden Worte und gelobte dem Führer treue Gefolgschaft. Das Lied „Deutschland heiliges Wort“ beendete die erfolgreiche Tagung.

NSD, Altensteig. In diesen Tagen werden fast allen Hausaltungen Flugblätter zugestellt, die vom Gau herausgegeben wurden. In dem „Jahresrichtig“ ist noch zu lesen, daß restliche Probewaren außer bei allen NSD-Vorkriegsmitgliedern auch bei der Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten abgeben werden können. Wegen der Rindfleischmangel möchten wir bitten, daß die für unsere Rückwender verfügbaren Fleischstücke nicht sofort abgeholt werden. Abholung erfolgt Anfang nächster Woche. Außerdem ist noch Gelegenheit zur Abgabe am kommenden Mittwoch von 14—18 Uhr auf dem Rathaus in Zimmer 2.

— **Einsatz Schwäbischer BDM-Führerinnen im Osten.** Zehn bewährte Führerinnen aus dem BDM-Obergau Württemberg traten eine Einsatzfahrt in den Kreis Lublin an, um dort als Helferinnen in Kindergärten und anderen sozialen Einrichtungen Betreuungsaufgaben zu leisten und den Deutschen dort mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und ihr Volksbewußtsein zu stärken. Die Einsatzfahrt hat für diese Fahrt 18 BDM-Führerinnen aus dem ganzen Reich ausgesendet, davon kommen allein 10 aus dem Bereich des BDM-Obergau Württemberg.

— **Nach beendeter Lehre ist Tariflohn zu zahlen.** In diesen Wochen werden wieder überall im Reich zahlreiche Lehrverhältnisse ihrem Ende zugehen. Von besonderem Interesse ist dabei ein Bescheid des Reichsarbeitsministers über die Höhe der Vergütung nach beendeter Lehrezeit. Hiernach gilt für die Frage, welche Leistungen der Betriebsführer nach Beendigung der Lehrzeit zu gewähren hat, wenn die Prüfung zu diesem Zeitpunkt noch nicht abgelegt werden konnte, folgendes: Das Lehrverhältnis endet nach der Gewerbeordnung nach Ablauf der Lehrzeit. Bei einer Weiterbeschäftigung des bisherigen Lehrlings ist infolgedessen mit dem Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses nicht mehr die Erziehungsbeihilfe, sondern, entsprechend der Beschäftigung des Gefolgsmittelgliedes, der für das Arbeitsverhältnis geltende Tariflohn zu zahlen.

— **Umbau der ländlichen Feuerstellen.** Die meisten ländlichen Feuerstellen sind heute noch nicht auf einen genügend wirtschaftlichen und sparsamen Brennstoffverbrauch eingerichtet. Insbesondere wird fast durchweg viel zu viel Holz verbrannt. Holz ist aber heute ein Rohstoff, den wir dringend zu anderen Zwecken benötigen. In der Regel kann der Brennstoffverbrauch durch eine einfache Änderung der Feuerungen wesentlich herabgedrückt werden. Die wirtschaftlichsten Maße der Feuerungen sind durch langjährige schrittweise Versuche einwandfrei festgestellt worden. Im Laufe der nächsten vier Wochen werden in Württemberg in Zusammenarbeit zwischen der Landesbauernschaft Württemberg mit dem Reichsfachrat für Technik in der Landwirtschaft und den Annungen der beteiligten Handwerker — Schlosser, Schmiede, Tischler, Hölzer- und Schornsteinfegerhandwerk — sogenannte Handwerkerklasse, bei denen zwei besonders ausgebildete Meisterinnen des Reichsfachrats der Handwerker in den notwendigen Aufklärungen gehen werden. Außerdem ist geplant, ebenso wie dies bereits in dem badischen Dorf Grombach geschehen ist, auch in Württemberg ein wärmeresthaftliches Ferienheim einzurichten, wo dann die erforderlichen Schulungen an Hand praktischer Beispiele vorgenommen werden können.

— **Waffengewichtsware markenspezifisch.** Vom 10. Februar ab gehört Waffengewichtsware einschließlich der Waffelpadungen zu den Dauerwaren, die tarifenpflichtig sind. Nur noch Waffelpadungen (Spießwaffen, scharfe Waffen) sowie Hülsen und Patronen dürfen ohne Abgabe von Protokollenabschnitten verkauft werden. Das Verbot, Waffengewichtsware in Mischungen mit anderen Dauerwaren in den Verkehr zu bringen, wird für Waffengewichtsware aufgehoben.

— **Die Osterferien 1941.** Das Württ. Kultusministerium gibt bekannt: Die Osterferien sind vom Reichs-erziehungsminister einheitlich auf die Zeit vom Mittwoch, 9. April (letzter Schultag), bis Donnerstag, 17. April (erster Schultag), festgesetzt worden. Sie dauern somit vom 10. bis 16. April je einschließlich. Schüler und Schülerinnen, die in das Berufsleben übergehen, werden am Samstag, 29. März, entlassen.

— **Besenfeld, 5. Febr.** Am 28. Januar ist in Stuttgart Dr. med. Julius Sackmann im Alter von 70 Jahren gestorben. Er war am 1. Dezember 1861 in Besenfeld geboren und studierte Medizin. In Stuttgart übte er bis in sein hohes Alter seinen Beruf aus und war durch seine Tätigkeit und menschliches Wohlwollen bei seinen Patienten aus allen Städten geschätzt.

— **Freudenstadt, 7. Febr.** (Ged. von Hochzeit.) Am heutigen Freitag feiert hier in völliger Körperlicher und geistiger Frische ein allgemein hoher Achtung sich erwerbendes Ehepaar das Fest der Goldenen Hochzeit. Es sind dies die Schwiegereltern unseres Bürgermeisters Dr. Gläcker und zwar der tatkräftige und weltbildende Vater des heutigen bekannten Textilindustriellen am

Marktplatz, Kaufmann i. R. Hermann Hengel, langjähriges Mitglied der Handwerkskammer Calw und seine allezeit freundlich und stets hilfsbereite Frau, Emilie geb. Stengel, Inhaberin des Putzwarenhandels, beide von Freudenstadt kommend. — Wöge dem Glücklichen Ehepaar, daß mit 50 und 50 Jahre in Freudenstadt glücklich geworden ist, noch ein weiteres, recht langes, frohes und gottbegnadetes Lebensabend bei guter Gesundheit beschieden sein.

— **Stuttgart, Kreisleiter Fischer 40 Jahre alt.** Am 9. Febr. war vollendet der Kreisleiter der Gauhauptstadt Stuttgart, SA-Obersturmbannführer Wilhelm Fischer, sein 40. Lebensjahr. Er ist in Lustnau, Kreis Tübingen, geboren. In Tübingen besuchte er die Oberrealschule bis zum Einjährigen. Als Kriegsfreiwilliger mit 17 1/2 Jahren gelangte er nach kurzer infanteristischer Ausbildung in Wilhelmshaven bei der Kriegsmarine auf dem kleinen Kreuzer „Kaiserin“ zum Einsatz. Bei Kriegsende wurde er mit seinen Kameraden auf Scapa Flow interniert. Dies war, ebenso wie die Ereignisse bei der Revolte 1918, in starkem Maße bestimmend für seinen frühen Einsatz in der Bewegung des Führers. Als Nationalsozialist der Tat hatte er sich frühzeitig der Bewegung Adolf Hitlers verschrieben. Bereits im März 1923 trat Fischer der damaligen Ortsgruppe Tübingen der NSDAP bei und war als Ortsgruppenleiter und SA-Mann bis zum Verbot der Partei tätig. Sein Wiedereintritt in die NSDAP erfolgte am 1. August 1929. Die Jahre des Kampfes haben ihn dann in der Ortsgruppe Stuttgart als Straßenführer, in Württemberg als SA-Führer als Sektions- und späteren Ortsgruppenleiter. Im Jahre 1933 übernahm Fischer den Kreis Tübingen (Stuttgart-Amt) der NSDAP, dazu 1934 den Kreis Böblingen. 1936 wurde dieser Kreis nach der Kreis Freudenstadt eingegliedert. Gleichzeitig leitete er hauptberuflich den Verlag des „Feldboten“. 1937 betraf ihn das Vertrauen des Kreisleiters in das Amt des Kreisleiters der Gauhauptstadt Stuttgart. Am 30. Januar 1940 erhielt er die Dienstauszeichnungen der NSDAP in Silber und Bronze.

— **Kindsmutter ermittelt.** Die Mutter zu der am 12. Januar im Redar bei der König-Karl-Brücke aufgefundenen Leiche eines neugeborenen Kindes ist inzwischen durch die kriminalpolizeilichen Ermittlungen festgestellt worden. Es handelt sich um eine jugendliche Person, deren Eltern das Kind unmittelbar nach der Geburt beiseite nahmen.

— **Stöckel, Kr. Heilbronn, (Töblicher Unfall.)** In den unteren Räumen der Mittermühle ist der 36 Jahre alte Schäfer J. Wülfel aus Hasterhofen bei Ellwangen ertrunken. Der Besatzung der Mittermühle wurde, als seine Herde zerstreut war und Hut und Schippe in der Scheune vorgefunden wurden, muß abgehört sein, worauf Verletzungen an der Stirn festzustellen waren.

— **Reitweil, (Zusammenstoß.)** Auf der Kreuzung Eisenbahn- und Hindenburgstraße ereignete sich am Mittwoch vormittag ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Personenkraftwagen. Bei dem Unfall wurden drei Personen derart verletzt, daß sie in das Kreiskrankenhaus übergeführt werden mußten.

— **Friedrichshafen, (Neue Segelflieger-Werksätze.)** Wie verschiedene andere Städte im Reich, so bekam nun auch Friedrichshafen eine Reichsbahnwerksätze für Segelflieger. Direktor Dr. Seeger vom Reichsbahnwerksätze Friedrichshafen wies auf die Bedeutung dieser Werksätze hin. NSDAP-Standortsführer Kellner-Stuttgart dankte der Reichsbahn für ihre tatkräftige Unterstützung der Herausbildung des Segelflieger-Kraftwerkes. Reichsbahnrat Dr. Autenrieth-Stuttgart teilte mit, daß in den bestehenden Werksätzen schon zahlreiche Segelfliegerzeuge hergestellt und Hunderte von Lehrlingen ausgebildet worden seien.

— **Gestorben:**
— **Ragold:** Wilhelm Rapp, Mühlbesitzer, 48 J.
— **Schöpfeloh:** Anna Finlbeiner geb. Trüb, Alt-Ruohlesbäuerin, 72 J.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Laub in Altensteig Druck und Verlag Buchdruckerei Laub in Altensteig, zurzeit Verl. 3 gilly

Amtliche Bekanntmachungen

Kreis Calw

Preisordnung für Holzbeförderung und sonstige Fuhrleistungen

Der Herr Württ. Wirtschaftsminister — Preisbildungsstelle — hat in zwei Anordnungen vom 25. Januar 1941 Höchstpreise für die Beförderung von Stamm- und Schichtholz mit Kraftfahrzeugen im Nahverkehr, sowie mit Pferde- und Ochsenfuhrwerken — Holzbeförderungspreisordnung — (Reg.-Anz. Nr. 8) und Höchstpreise für Fuhrleistungen mit Pferde- und Ochsenfuhrwerken — Fuhrleistungspreisordnung — (Reg.-Anz. Nr. 9) festgesetzt.

Beide Anordnungen treten am 10. Februar 1941 in Kraft.

Den beteiligten Kreisen gebe ich anheim, die betreffenden Nummern des Regierungsanzeigers bei den Bürgermeistern einzusehen, sofern sie sich die Anordnungen nicht selbst beschaffen können.

Unkenntnis der Anordnungen entschuldigt in keinem Fall. Organ festgesetzte Preisüberschreitungen werde ich daher unmissverständlich einschreiten.

Sch weise noch besonders darauf hin, daß die in den Anordnungen enthaltenen Höchstpreise nach § 22 der Kriegswirtschaftsordnung nur dann berechnet werden dürfen, wenn die Kostenlage so schlecht ist, daß ohne Berechnung der Höchstpreise ein angemessener Gewinn nicht erzielt werden kann. Die beteiligten Kreise dürfen daher entsprechend der Verantwortung einer kriegsverpflichteten Wirtschaft die festgesetzten Höchstpreise nur in begründeten Fällen berechnen. Ueberhöhte Preise sind unverzüglich auf das höchstzulässige Maß zurückzuführen.

Calw, den 5. Februar 1941. Der Landrat.

Ev. Kirchengemeinde Altensteig Kirchensteuereinzug

im Gemeindehaus (Lutherhof), morgen Samstag von 2—5 Uhr.

Ev. Kirchenpflege: Reuter.

Stempelkissen und **Stempelfarbe** empfiehlt in allen Größen und Farben

Buchhandlung Laub

Grüner Baum Lichtspiele

Samstag 19.30, Sonntag 15.30 und 19.30 Uhr

Das Herz der Königin mit Sarah Grand und W. H. Bergel

Preisprogramm **Wochenschau** Jugendliche haben keinen Zutritt!

Zimmer in der unteren Stadt, (mögl. Zentrum), für sofort zu mieten

Wer sonst die Geschäftsst. d. VL

Lofungsbüchlein sind wieder eingetroffen in der **Buchhandlung Laub**

Die Badeanstalt

ist Samstag von 9—19 Uhr wieder geöffnet

Gehr. Luz, Badeanstalt

Knoblauch-Beeren „Immer jünger“ machen froh und frisch! Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen, unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form. Vorbeugend gegen:

Arterienverkalkung

hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserkrankungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmack- und Geruchfrei. Monatspackung 1,-

Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

Th. Schlier - Apotheke
Drogerie Fritz Schlumberger
Drogerie O. Hiller

Die illustrierten Zeitungen wie:

Illustrierter Beobachter
Berliner Illustr. Zeitung
Das Illustrierte Blatt (Frankfurter Illustrierte)
Deutsche Illustrierte
Hamburger Illustrierte
Kölnische Illustr. Zeitung
Münchener Illustr. Presse
Neue Illustrierte Zeitung
Stuttgarter Illustrierte
Der Adler
Wehrmacht
Motor und Sport
Grüne Post
Koralle
Schwarze Korps
Woche

sind stets zu haben in der **Buchhandlung Laub Altensteig**

Seit 25 Jahren
Dr. Hautschäden
Leupin-Crem
das vorzüglichste Hautheilmittel in Drogerien/Apoth.

Schwarzwald-Dr. G. Fr. Schläpfer

Den Soldaten an der Front das Heimatblatt

Sorgen Sie für die tägliche Zustellung nach dem jeweiligen Standort.